

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

39. Jahrgang.
Neuenbürg, Dienstag den 4. Januar 1881.

Er erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbt. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Nr. 2.
Er scheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbt. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches. Neuenbürg. Öffentliche Ladung.

Der Goldarbeiter Johann Friedrich Schöninger von Engelsbrand, zuletzt ebendasselbst, und der Säger Friedrich Braun von Schönmünzach, zuletzt in Calmbach, sind angeklagt, ersterer, er sei als Ersagprekursor I. Cl. im Sommer d. J. ausgewandert, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, letzterer, er sei als beurlaubter Reservist am 4. Novbr. d. J. ohne Erlaubnis ausgewandert, Ueb. § 360 Z. 3 St.G.B.

Die Angeklagten werden auf Freitag, 11. Februar 1881, Vormittags 10 Uhr vor das K. Schöffengericht dahier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 St. P.O. vom K. Landwehrbezirkskommando Calw ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Den 29. Dezember 1880.
K. Amtsanwaltschaft.

Revier Langenbrand. Birken-Beseneis

zur Selbstgewinnung in den Huten Waldrennack, Engelsbrand u. Grunbach, geschätzt zu 23 Trachten, und

Graben-Ausschlag,

ca. 7 cbm am Brentenwaldes. u. Hundsthalweg, verkauft in öffentlicher Steigerung Mittwoch den 5. Januar Abends 5 Uhr in der Revieramtskanzlei hier
K. Revieramt.
Köhler.

Grunbach. Die Hirschwirthe hier,

2stöckig, unten im Dorj; günstig gelegen, mit Tanzsaal, Scheuer u. Stall, Wagenremise zc.; hiezu

- 22 a 35 qm Gärten in 2 Parz.,
- 1 ha 35 a Acker " " "
- 52 a 63 qm Wiesen " " "

Gesammtanschlag 12,200 M bringe ich am Donnerstag den 13. Januar 1881, Vormittags 10 Uhr auf hies. Rathhaus aus freier Hand zum Verkauf im Aufstreich.

Zahlungsbedingungen billig.
Kaufsliebhaber haben gemeinderäthl. Vermögenszeugnisse beizubringen und 1 tüchtigen Bürgen zu stellen.
Den 30. Dezbr. 1880.
Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Hausmann.

Arnbach. Fahrrad-Verkauf.

Im Hause des Jakob Glauner, Bauers hier bringe ich am Freitag den 7. Januar von Morgens 9 Uhr ab zum Verkauf im Aufstreich gegen baare Zahlung:

- 1 Pferd, Brauwallach; 1 Stier, 1 Rubrind, 1 Maisschwein, ungedroschene Früchte, ca. 30 Ctr. Heu, 1 Eimer Obstmost, Fuhr- und Bauerngeschirr, allerlei Hausrath zc.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.
Konkursverwalter:
Hausmann.

Dennach. Gyachbrücke

Wegen Abbruch und Neuherstellung der Gyachbrücke kann dieselbe vom 5. bis 8. d. M. nicht befahren werden.
Dennach den 2. Januar 1881.
Schultheißenamt.
Albinger.

Wärzbach. Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 7. Januar 1881, von Vormittags 10 Uhr an werden aus hiesigem Gemeindewald im Distrikt Hefelmis und Besherebene Abth. III 299 Stämme mit 259 Fm., circa 103 Nm. Scheiterholz, 35 Nm. dito Prügel, 78 Nm. Mischlingsfcheidholz auf dem Rathhaus hier zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind.
Den 28. Dezbr. 1880.
Aus Auftrag
Waldmeister Burkhardt.

Privatnachrichten. Gustav-Adolf-Verein.

Beiträge von 1880: von Neuenbürg Kirchenopfer M 34 66 S, Einzelgaben M 29 50, v. d. Gemischst. M 6, von Schulmädchen f. Confirmandenhäuser M 7 16 S, zus. M 77

29 S; Birkenfeld R.Dpf. M 14, von Confirm. f. Confirmandenhäuser M 4, zus. M 18; Calmbach R.D. M 15, Coll. von Calmbach M 76 85 S; Höfen M 56 25 S, für Confb. M 3, zus. M 151 10 S; Dobel R.D. M 11 16 S; Engelsbrand Grunbach R.D. M 4 52 S und M 5 23 S, zus. M 9 75 S; Feldrennack R.D. M 16 57 S, R. R. M 2, dito M 3 für Pilsen, zus. M 21 57 S; Gräfenhausen R.D. M 12 29 S, f. Confb. M 3, zus. M 15 29 S; Herrenalb R.D. M 11 02 S, Beitr. v. Hlb. M 32 93 S, v. Vernbach M 13 15 S, zus. M 57 10 S; Langenbrand R.D. M 10 45 S; Loffenau R.D. M 7 90 S; Ottenhausen R.D. M 28; Schömburg R.D. M 9 10 S; Wildbad R.D. M 91 07 S, Anteil am Bibst.D. M 7 50 S, Hausstoll. M 110, von Confb. für Confb. M 11 40 S, zus. M 219 97 S; Vom Bez. Viss. Verein Neuenbürg M 20.
Gesammtsumme M 656 68 S.

Gott segne diese Gaben evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe an Gebern und Empfängern.
Wildbad, 31. Dez. 1880.
Espir. Bartholomäi,
Bez.-Vorst. d. Gust.-Ad.-Vereins.

Dankagung.

Zur Weihnachtsfeier der Kleinkinderschule sind außer Kleidungsstücken, Spielsachen und Bodwerk an Geld 62 M 50 S eingegangen, worüber das Verzeichniß beim Unterzeichneten eingesehen werden kann. Für alle diese Liebesgaben wird den freundlichen Gebern freundlich gedankt und Gottes Segen gewünscht.
Neuenbürg, 3. Januar 1880.
Dekan Franz.

Soeben erschienen:
Predigten
von
Paul Leopold,
weiland Dekan in Neuenbürg.
Aus dem Nachlasse herausgegeben von
Dekan C. Veßler in Heilbronn.
7 1/2 Bogen 8°. Preis 2 M., geb. M 2 50.
Diese Predigten dürften vielen früheren Zuhörern des entschlafenen Verfassers eine willkommene Gabe sein, die sich als Festgeschenk eignet.
Vorräthig bei J. Nech in Neuenbürg und in A. Scheuerlen's Buchhandlung in Heilbronn.



Neuenbürg.

Zum Abschied

des abgehenden Herrn

Oberamtsrichters Römer

findet am **Freitag den 7. Januar 1881**

Abends von 6^{1/2} Uhr an

im **Hotel Fränkel** eine **gesellige Vereinigung**

statt, wozu wir die Bewohner des Bezirks und der hiesigen Stadt einladen.

Mahle. Cranz. Graf v. Uxkull. Haug.
Wessinger.

Man speist nach der Karte.

Neuenbürg.

Mehrere Tausend Mark

hat auszuleihen

die Oberamtspflege.

1000 Mark

werden am 1. März d. Js. gegen entsprechende Sicherheit ausgeliehen.

Von wem sagt die Redaktion.

Mehrere Tausend Mark

werden gegen gesetzliche Sicherheit mindestens zur Hälfte in Gütern, voranschichtlich auf längere Zeit ausgeliehen.

Informationshefte sind abzugeben bei der Redaktion des Enzthäler.

Neuenbürg.

Zwei ineinandergehende schöne

Zimmer, möblirt,

hat zu vermieten

Kaufmann Summel.

Dr. Nittinger's unübertroffene



laurus camphora,

Campher-Toilette- und Campher-Zahnpflege.

Nachgewiesen heilsamer als Salicyl und andere Präparate. Zeugnisse wunderbarer Wirkung von kompetenten Seiten.

Vorrätig bei

C. Mahler, Neuenbürg.

Aechter	Schrader'scher
Trauben-Brusthonig	
<small>vorzügliches Hustenmittel für Erwachsene und Kinder. In Flöten à 1 M., 1/2 M. und 3 M. Apoth. Sul. Schrader, Feuerbach-Str. Stuttgart. (Man verlange ausdrücklich Schrader'schen Traubenhonig.)</small>	

C. Bärenslein, Neuenbürg.
Anton Heinen, Pforzheim.

Wer einen längst vermissten Regenschirm zufällig im Besitz, oder sonstwo wahrgenommen hat, dessen Stiel ganz aus Messing besteht, u. woran gebog. Horngriff mit Messingzwinge befestigt ist, wird gebeten, solchen der Redaktion gegen Belohnung zu übergeben oder anzuzeigen.

Ein lebhaftes jüngeres

Mädchen,

welches melken kann, oder eine ältere Person, die alle Haus- u. Feldarbeiten gerne verrichtet, findet alsbald Stelle; wo sagt die Redaktion.

Einen vollständigen

Weberhandwerkszeug

setzt dem Verkauf aus

Joh. Obrecht, Pfingweiler.

Eine großtrachtige Kuh

und 50 Ctr. gut eingebrachtes Heu hat zu verkaufen

Jakob Gengenbach

Waisenbacher Sägmühle bei Liebenzell.

Kronik.

Deutschland.

Köln, 30. Dez. Heute früh um 5 Uhr hat auf dem rechten Rheinufer bei Raub ein Bergsturz stattgefunden, in Folge dessen der Eisenbahnverkehr vorläufig gesperrt ist.

München, 28. Dez. In Altthann (Oberschwaben) ist letzten Sonntag Abend ein durchreisender Handwerksbursche, wegen Mangels ordentlicher Nahrung gestorben. Derselbe taumelte auf der Straße wie betrunken umher, so daß man glaubte, wie solches bei den gewöhnlichen Stromern ja nichts Seltenes ist, er sei eben auch betrunken; er konnte kaum noch laufen. So gab man denn im Wirtshause dem vermeintlich Berauschten eine Lagerstätte, damit er sich von seinem Taumel erholen sollte; allein er verließ dieselbe nicht mehr und war bald darauf eine Leiche. Dieser traurige Fall zeigt an, daß eben in der gegenwärtigen geschäftslosen Zeit auch mancher recht Bedürftige genöthigt ist, sein Brod vor anderen Thüren zu suchen.

Württemberg.

Stuttgart, 29. Dez. Der „Köln. Z.“ entnehmen wir folgendes: Wie schon lange vorausbestimmt, haben heute König und Königin die Reise nach Cannes angetreten. Zwar mußten sie noch den traurigen Fall erleben, daß der Stammhalter des Thron-

folgers, des Prinzen Wilhelm schnell hinweiskarb. Vor wenigen Tagen hatte die Familie des Thronfolgers ihre Uebersiedelung von dem kleinen Landhause Marienwald bei Ludwigsburg nach dem hiesigen weiträumigen Kronprinzen Palais vollzogen. Gleichzeitig mußte die Entwöhnung des Kindes vorgenommen werden. Beide Einflüsse zusammen scheinen die Erkrankung hervorgerufen zu haben, welche gleich gefährlich hervortrat, gestern aber wieder hoffnungsvoller angesehen wurde, bis sie Abends die tödtliche Wendung nahm. Die Theilnahme, insbesondere für die Prinzessin — eine liebenswürdige, schlichte junge Frau aus dem Waldeck'schen Hause — ist allgemein. Dem Könige, der körperlich schwer leidend und im Gemüth noch durch den Tod des Gesandten in Berlin (des Herrn von Epizemberg, Bruders seines intimen Freundes und General-Adjutanten) verwundet ist, wird man es vergönnen, daß er durch die verwickelte Vorausbestellung der winterlichen Reise mit der gleichfalls kranken Königin veranlaßt war, sich den traurigen Eindrücken hier schnell zu entziehen.

Stuttgart, 30. Dez. Ihre Majestäten der König und die Königin sind telegraphischer Nachricht zufolge heute Nachmittags um 3 Uhr glücklich in Cannes angekommen.

Die Nr. 26 des Regierungsblatts für das Königreich Württemberg, ausgegeben am 30. Dezember 1880, enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betr. die Schabebühren. Vom 24. Dez. 1880.

Am 31. Dezember wurde von der evangelischen Oberschulbehörde die Schulstelle in Rothensol, Bez. Neuenbürg, dem Schulamtsverweser Ulmer d. d. selbst, die in Schwann, Bez. Neuenbürg, dem Schullehrer Geiger in Kellinsberg, Bez. Waiblingen übertragen.

Stuttgart, 31. Dez. Nachdem heute Vormittag um 10^{1/2} Uhr die Einsegnung der Leiche des Prinzen Ulrich im Palais Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Württemberg durch den Oberhofprediger Präl. Dr. v. Gerol in Gegenwart des hohen Elternpaares, Sr. Durchlaucht des Fürsten und des Erbprinzen von Waldeck, des Herrn Ministers des Königl. Hauses Dr. v. Mittnacht, sowie der Herren und Damen vom Hofstaat vorgenommen worden war, wurde der Sarg in einem mit vier Klappen bespannten Wagen nach Ludwigsburg verbracht, um dort beigeseht zu werden. Die hohen Eltern und Anverwandten gaben dem Sarge das Geleite. (St. A.)

Stuttgart, 30. Dez. Als Seltenheit verdient es erwähnt zu werden, daß gestern 12 junge muntere Enten am oberen Anlagensee im Freien ausgebrütet worden sind. (W. Vdz.)

Stuttgart, 31. Dez. Ein erschütternder Vorfall ist von der heute Vormittag stattgefundenen Beerdigung des Stud. H. auf dem Pragfriedhofe zu melden. Das Mädchen, wegen dessen H. sich vergiftet hatte, wohnte der Beerdigung bei, in nächster Nähe des offenen Grabes, bei den Sängern stehend, und nahm unbemerkt Gift, dessen tödtliche Wirkung sofort eintrat. Einer der Sänger fing die Entseelte

in seinen Arm Trauerverammlung

Gannstatt auf der hiesigen gewogen, welche von 580 Pfund selbe ist vor u. junger Läufer

Rottweil wandernden Feller haben die praktischen Vef streng zu unter für Suppen un ten und den A von der leicht abhänig zu m die Gemeindefa mit dem Gem wohnern umzu

Rogold, der Ausichuß die Landarmer mit dem Ausi keitsvereins ve verpflegung d Bezirk zu orde

Neuenbü schluf wollen der h. Weiba kommunißes er unferer „Alle Abend die C bereitet. Cho Ansprache des selbe zu eine Theilnahme a daß das wohl sichten und bi kanut wird i Jahre menid von welcher se zu erfreuen h

Neuenbü regenteiche W Wechsel liebte sprechend, zu Frost gebracht ung gar nicht Bierbrauern b nung, daß ih lung gehen k Frühjahrsbote welt wie T hängen lassen blaue Nasen n weitere Ueber und ersten A die Musikdilett schaft mit ein den Choral v vom Kirchbur pelter durch leuchtenden F jahrgruß he Mögen die be sonntäglichen regender und

Stephansfeier „kühlen Brun des Liebertran jeder Richtun — Gekern h hübschen Sa



dem schnell hin-
Tage hatte die
ihre Uebersiede-
dhause Marien-
ch dem hiesigen
Palais vollzogen.
ntwohnung des
en. Beide Ein-
die Erkrankung
welche gleich ge-
en aber wieder
wurde, bis sie
ung nahm. Die
er die Prinzessin
lichte junge Frau
— ist allge-
körperlich schwer
noch durch den
elin (des Herrn
s seines intimen
Adjutanten) ver-
vergönnen, daß
Vorausbestellung
it der gleichfalls
war, sich den
sch. U. zu ent-
z. Ihre Maje-
e Königin sind
folge heute Nach-
g in Cannes an-
erungsblatts für
erg, ausgegeben
enthält eine Be-
ums des Innern,
n 24. Dez. 1880.
de von der evan-
die Schulseite in
rg, dem Schul-
alebst, die in
dem Schullehrer
Bez. Waiblingen

Nachdem heute
die Einsegnung
rich im Palais
it des Prinzen
berg durch den
r. v. Gerol in
ernpaores, Sr.
d des Erbprinzen
a Ministers des
Mittnacht, sowie
vom Hofstaat vor-
wurde der Sarg
espannten Wagen
ht, um dort bei
ohen Eltern und
Sarge das Ge-
(St. A.)

Als Seltenheit
rden, daß gestern
am oberen An-
stüftet worden sind.
(W. Ldz.)

z. Ein erschüt-
r heute Vormittag
g des Stud. J.
zu melden. Das
H. sich vergiftet
ung bei, in näch-
Grabes, bei den
nahm unbemerkt
rtung sofort ein-
fing die Entseelte

in seinen Armen auf, der Schrecken der
Trauerversammlung ist schwer zu beschreiben.
(S. M.)

Cannstatt, 30. Dez. Gestern wurde
auf der hiesigen Stadtwaaage ein Schwein
gewogen, welches das gewiß seltene Gewicht
von 580 Pfund = 290 Kilo ergab. Das-
selbe ist vor nicht ganz einem Jahre als
junger Läufer gekauft worden.

Kottweil, 31. Dez. In Betreff der
wandernden Fachtbrüder und andern Bumm-
ler haben die bürgerlichen Kollegien den
praktischen Beschluß gefaßt, das Betteln
streng zu unterlagen, Bepflegungsstationen
für Suppen und Nachtquartiere zu errich-
ten und den Aufwand für dieselben nicht
von der leicht ermüdenden Wohlthätigkeit
abhängig zu machen, sondern dieselben auf
die Gemeindefasse zu übernehmen und dann
mit dem Gemeindefchaden bei den Ein-
wohnern umzulegen.

Magold, 30. Dez. Gestern waren hier
der Ausschuß der Amtsversammlung und
die Landarmenkommission in Verbindung
mit dem Ausschuß des Bezirkswohlthätig-
keitsvereins versammelt, um die Natural-
verpflegung der Vaganten auch für den
Bezirk zu ordnen.

Neuenbürg, 31. Dez. Zum Jahres-
schluß wollen wir noch eines im Gefolge
der h. Weihnachts wiederkehrenden Vor-
kommnisses erwähnen. Für die Schule
unserer „Kleinsten“ war am Sonntag
Abend die Christbaumfeier in der Kirche
bereitet. Choralgesang der Gemeinde und
Ansprache des Hr. Dekan gehalten die-
selbe zu einer ausprechenden Feier. Die
Theilnahme an derselben läßt uns hoffen,
daß das wohlthätige Institut in seinen Ab-
sichten und bisherigen Erfolgen richtig er-
kannt wird und sich auch im kommenden
Jahre menschenfreundlicher Schutznahme,
von welcher sein Fortbestand abhängt, werde
zu erfreuen haben.

Neuenbürg, 1. Jan. Der abnorme
regentreiche Winter, der mehrmaligen jähen
Wechsel liebte, hat seinem Charakter ent-
sprechend, zum Jahreswechsel Schnee und
Frost gebracht, was in mehrfacher Bezieh-
ung gar nicht unerwünscht kam. Unseren
Bierbrauereien bleibt sonach immer noch Hoff-
nung, daß ihre „eisigen“ Wünsche in Erfül-
lung gehen können, während die kühnen
Frühjahrsboten der Pflanzen- und Thier-
welt wie Treibhauspflanzen die Köpfechen
hängen lassen werden und wir andern einige
blaue Nasen weg bekommen haben. — Eine
weitere Ueberraschung wurde uns im letzten
und ersten Moment des Jahreswechsels:
die Musikdilettanten erfreuten die Einwohners-
schaft mit einem der Stimmung entsprechen-
den Choral und bengalischer Beleuchtung
vom Kirchthurm. Der Effekt war ein dop-
pelter durch die in den ungewohnten hell
leuchtenden Farben ihren prophetischen Neu-
jahrgruß hereinwirbelnden Schneeflocken.
Nögen die beabsichtigten künftigen fest- und
sonntäglichen Choralmelodien immer an-
regender und erhebender harmoniren.

Wilsbad, 2. Januar. Am
Stephansfeiertag fand im Gasthaus zum
„Lühlen Brunnen“ die Weihnachtsproduktion
des Lieberfranzes statt und ist dieselbe nach
jeder Richtung als gelungen zu bezeichnen.
— Gestern hielt der Bürgerverein in dem
hübschen Saale der „Dietrichs Linde“ eine

Produktion und können wir dem noch jungen
Verein und seinem tüchtigen Direktor Hr.
Bauer sowohl für das gut gewählte Pro-
gramm als auch den schönen und präzisen
Vortrag unsere volle Anerkennung nicht
versagen. — Am 30. Dezember hatte die
Bürgerauschuhwahl statt; die Betheiligung
war eine flauere, trotzdem Nachmittags ein
weiterer Abstimmungsstermin anberaumt
wurde. Von 584 Wahlberechtigten haben
197 abgestimmt. Gewählt wurden: als
Obmann: W. Weber i. Sonne; als Mit-
glieder: Fr. Hammer, Adlerwirth, J. Funf,
Particulier, Hanselmann sen., Vater, H.
Müller, Fleischner, J. Schwiggäbele, Pri-
vater, Fr. Riezinger, Dreher. Von den
Gewählten haben der Höchste 195, der
Niederste 92 Stimmen erhalten. — In
der öffentlichen Sitzung der bürgerlichen
Kollegien vom 28. Dez. wurde eine richtige
Kanalisation und Wasserleitung für die
ganze Stadt einstimmig beschlossen. Seine
Majestät der König, welcher für unsere
Bäderstadt stets ein so warmes Interesse
quädiq an den Tag legt, hievon benach-
richtigt, geruhten den Kollegien durch höchst-
seinen Kabinettschef telegraphisch seine
Freude und Glückwünsche auszudrücken.

O e s t e r r e i c h .

Immer gespannter wird die innere Si-
tuation im Reiche Oesterreich-Ungarn.
Während in Transleithanien die centrifugale
Partei zusehends wächst, heftet in Eislei-
thanien die Coalition der Clericalen mit den
herrschsüchtigen slavischen Nationalitäten ihre
kleine Mehrheit gegen die Deutschen rück-
sichtslos aus. Sie steigert dadurch aber
die eingeschlummerte Energie des deutschen
Elements, auf welchem der Zusammenhalt
und die Zukunft des Reiches ruht. Das
Schaufelsystem Taaffe's ist trotz der immer
stärkeren Hinneigung zur particularistischen
Strömung auf die Dauer unhaltbar. Die
Finanzen beider Reichstheile verschlechtern
sich von Jahr zu Jahr.

U s l a n d

Die „Frkf. Ztg.“ schreibt: Es ist eine
wahre Ironie des Schicksals, daß Emil v.
Girardin, der einst in jedem deutschen
garçon de café, in jedem deutschen Hau-
sirer, der mit seiner Karre herumwanderte,
in den Zigeunern, ja in den armen Stra-
ßenlehrern „Agenten Bismarck's“ erkennen
wollte, jetzt als der „Chef der preußischen
Spion.“ bezeichnet wurde.

Italien hält nicht, was der Auf-
schwung seiner Befreiungskämpfe versprach.
Der Hader der Führer der Linken läßt es
zu keiner gedeihlichen Entwicklung kommen;
hier zeigt der Parlamentarismus fast aus-
schließlich seine Schattenseiten.

Amsterdam, 30. Dez. In den süd-
lichen Provinzen haben große Ueberschwem-
mungen stattgefunden. Die Dämme zwischen
Nieuwvuyf und Blymen, wurden 50 Meter
weit zerstört. 18 Dörfer zwischen Altena
und Heusden stehen unter Wasser.

G r i n n e r u n g e n a u s 1 8 7 1 .

60.

137. Depesche vom Kriegs-Schauplat.
Versailles, 2. Januar. Die Beschießung
der feindlichen Position von der Nordost-
Front von Paris am 31. Dezember und

1. Januar mit Erfolg fortgesetzt. Der
Feind hat seine vorgeschobenen Stellungen
vor dieser Front eilig geräumt. Das Feuer
der Forts Nogent, Rosny und Noisy ist am
1. Januar verstummt. Die 20. Division
wurde am 31. Dezember bei Vendôme von
überlegenen Kräften angegriffen, wies je-
doch den Angriff zurück, wobei General
von Lüderitz 4 Geschütze nahm. Oberst
Wittich mit einer fliegenden Colonne nahm
am 30. Dezember bei Souchez, zwischen
Arras und Bethune, 5 Offiziere, 170 Mann
gefangen. v. Pobjielsti. — Bouzicourt,
2. Jan. Mezières hat capitulirt. Einmarsch
der preußischen Truppen heute Mittag 12
Uhr. v. Moyna.

138. Depesche. Versailles, 3. Januar.
Vor Paris auf der Ostfront am 3. dies-
seits lebhaftes Geschützeuer, welches der
Feind nur aus Fort Nogent schwach er-
widerte. v. Pobjielsti. — Bouzicourt,
3. Jan. Mezières ist gestern Mittag 12
Uhr von preußischen Truppen besetzt worden.
Ueber 2000 Gefangene gemacht, darunter
98 Offiziere, 106 Geschütze erbeutet und
viele Vorräthe an Lebensmitteln. v. Moyna.

139. Depesche. Bourgne, 4. Januar.
Am 2. Refognoszirungsgesecht bei Croix,
südlich Delle, in Folge dessen 200 zurück-
gedrängte Franzosen jenseits der Schweizer
Grenze entwaffnet wurden. Die Belage-
rung hat ihren Fortgang. v. Trescow.
— Amiens, 4. Januar. Am 2. und 3.
Januar blutige aber siegreiche Kämpfe der
ersten Armee bei Vapaume. Am 2. näm-
lich wies die 30. Brigade von Mittag bis
Abend alle Angriffe überlegener feindlicher
Massen ab und machte dabei 260 Gefan-
gene. Am 3. behauptete sich die versam-
melte 15. Division und 1 Detachement unter
Prinz Albrecht Sohn in neunstündigem
Kampfe gegen zwei feindliche Armeekorps,
wobei unser Truppen am Abend zwei Dörfer
mit dem Bajonete nahmen und wieder einige
100 Gefangene machten. Der Feind trat
nach den erlittenen außerordentlichen Ver-
lusten in der Nacht zum 4. den Rückzug
nach Arras und Douai an, wobei die ver-
folgende Cavallerie feindliche Bataillone
erfolgreich attackirte u. dabei noch Gefangene
machte. Graf Wartensleben. — Amiens,
4. Jan. Von der 1. Armee hat General
v. Bentheim am 4. Jan. früh die feind-
lichen Truppen auf dem linken Seineufer
unter General Roye überfallen und zer-
sprengt, 3 Fahnen, 2 Kanonen, 4—500
Gefangene abgenommen. v. Sperling. —
Versailles, 5. Januar. General v. Man-
teuffel meldet: Der Feind ergriff am 2.
Mittags mit starken Massen die Offensive:
Brigade Strubberg bei Saligny wies mit
geringem eigenen und großem feindlichen
Verluste alle Angriffe bis zum Abend zu-
rück und machte 250 Gefangene. — Am
3. behauptete General v. Goeben mit der
15. Division und Detachement Prinz Albrecht
Sohn die Stellung bei Vapaume glorreich
gegen die feindliche Nordarmee und machte
260 Gefangene. Der Feind hatte außer-
ordentlich große Verluste und trat in der
Nacht den Rückzug an, von diesseitiger
Cavallerie verfolgt. — Vor Paris setzten
am 4. unsere Batterien gegen die Ostfront
trotz dichtem Nebel die Beschießung fort.
v. Pobjielsti.

Miszellen.

Ella.

Erzählung von John Schwerin.
(Fortsetzung.)

Eines Tages kehrte ihr das Bewußtsein zurück, sie rief ihre treue Pflegerin Marie an ihr Bett und bat dieselbe, ihr den Geheimrath Berg zu schicken. Derselbe kam sofort. Sie sprach in langen Pausen und mit matter Stimme zu ihm, wie zu einem treuen Freunde. „Sie wissen,“ redete sie ihn an — der Doktor nickte zustimmend und indem er ihre fieberischen Wangen sanft streichelte, bat er sie, zu schweigen, eine Aufregung zu vermeiden, die ihr tödtlich sein könnte. „Ihr Bruder ist nicht so schuldig, wie es den Anschein hat,“ sprach er tröstend, „seine Jugend, seine erprobte Tapferkeit, die Verführung, welcher er durch die elende Comtesse ausgesetzt war, die geachtete Stellung seines patriotischen Vaters und die großen Dienste, welche Sie dem Vaterlande geleistet haben, bilden Milderungsgründe für sein Vergehen — sie werden den gerechten Sinn unseres Königs zur Nachsicht stimmen!“ Ella hatte hoch aufgehört, ein dankbarer Blick traf den Doktor, sie ergriff fast krampfhaft seine Hand, als er warte sie nur von dieser Hand Rettung für ihren verirrtten unglücklichen Bruder und überwältigt sank sie in ihre Kissen zurück, indem kalter Schweiß ihr Gesicht bedeckte. Doktor Berg sah mit tiefer Besorgniß auf die schwer Erkrankte, deren schwach pulsirendes Leben bald zu erlöschen drohte. Da seine vielverzweigte Thätigkeit nicht zuließ, seinen Herzenswunsch zu erfüllen und sich der Kranken allein zu widmen, beorderte er einen jungen Arzt an das Krankenbett, der zwar erst kurze Zeit im Lager thätig, sich bereits durch geschickte Behandlung von Typhus- und Nervenkranken eine gewisse Berühmtheit verschafft hatte. Dieser junge Arzt widmete der Kranken seine ganze freie Zeit, er wachte wochenlang alle Nächte an dem Lager der immer noch Bewußtlosen und beobachtete aufmerksam jeden Athemzug derselben. Er sah, wie nach langem Ringen des Todes Macht zurückwich, seine Brust hob sich mit inniger Freude, er hoffte, seine Patientin dem Leben zurückzugeben. — An einem klaren hellen Tage hatte Schwester Marie die Vorhänge ein wenig gelichtet und die warme Sonne umfächelte mit ihren warmen belebenden Strahlen Ella's feines, liebliches Gesicht. Sie schlug geblendet ihre großen schönen Augen auf und gewahrte auf ihrem Bette eine volle weiße Rose. Thränen entglitten ihren Augen, sie war gerührt, einen Liebesgruß empfangen zu haben von einer Freundin, einer zart besaiteten Seele. — Nach einer Stunde erschien der Geheimrath Berg und theilte ihr freudig erregt mit, daß seine Majestät in unbekannter Milde das Todesurtheil über ihren Bruder, den Assessor Wehrmann, vernichtet, derselbe aber lebenslänglich des Landes verwiesen sei. „Ihnen, theure Ella,“ schloß Doktor Berg, „Ihnen verdankt Ihr Bruder das Leben.“ Ella konnte keine Worte finden vor freudiger Aufregung. „D wie soll ich Ihnen danken,“ preßte sie endlich mühsam

hervor, „für das tiefe Interesse, welches Sie für mich zeigen“ und mit hastiger Stimme setzte sie hinzu, „weiß mein Bruder schon von der Gnade des Königs, ist er schon frei?“ „Er soll in einigen Stunden seiner Fesseln ledig werden,“ erwiderte der Doktor. „Dann habe ich noch eine Bitte,“ sprach Ella gerührt, verrathen Sie nicht meinem Bruder, daß er meiner Fürsprache das Leben verdankt, lassen Sie ihm dieses kleine Bild unserer Mutter, das ich als Heiligtum stets bewahrte und diese wenigen Zeilen zukommen, welche ihn mahnen, mit seiner Vergangenheit vollends zu brechen und zu bereuen.“ Der Doktor versprach ihre Wünsche zu erfüllen und ging. Ella wurde sichtlich wohlher. Der junge Arzt, welcher durch aufopfernde Thätigkeit ihr eigentlicher Erretter vom Tode gewesen, den sie bei ihrem bewußtlosen Zustande aber nicht kennen gelernt hatte, war vom Geheimrath Berg abgelöst worden, welcher seine ärztliche Fuktion bei ihr um so bereitwilliger aufnahm, als der normale Verlauf der Krankheit seinen viel beanspruchten Rath nur vereinzelt benötigte. Ella war endlich ganz genesen. Sie hielt die ihr als zartes Zeichen der Aufmerksamkeit von unbekannter Seite dargebrachte Rose in der Hand und schaute hinaus in die schöne Natur — sie gedachte ihrer Vergangenheit, ihres viel geprägten Lebens. — Leise hatte sich die Thür geöffnet und ein schöner junger Mann mit schwarzen geistvollen Augen und hoher weißer Denkerstirn stand plötzlich vor ihr. „Ella, süße Ella, die ich mir errettet habe,“ begann er, ihre Hand hastig ergreifend und zu seinen Lippen führend, „erkennst Du mich nicht, ich bin Lorenz, der nie aufgehört hat, Dich zu lieben, der Dich dem Tode entrißen hat, der den Tod für Dich nicht scheut!“ Ella's Wangen färbten sich einen Moment dunkler — doch bald gewann sie die Fassung wieder. „Alter, lieber Freund,“ sprach sie tief bewegt, Sie waren mein treuer Hüter und haben mich dem Leben erhalten? Mein Dank kann nur mit meinem Leben enden.“ Er neigte sich auf ihre feinen Hände und bedeckte abermals dieselben mit Küssen, seine Blicke sprachen bereiteter als sein Mund. Endlich entquollen Worte seinem Munde, die ihr die Rose schon angedeutet, süße Liebesworte, berauschte Bekennnisse seiner unveränderten treuen Gesinnungen für ihre Person. (Fortsetzung folgt.)

Eine Studentenwette.

Humoreske von Arnold Schröder.

In den Hundstagen 1832 saßen in Konnewitz bei Leipzig vier Studenten, und zwar total im Trockenen. Unter diesen vier Abgebrannten befand sich Schlump, damals der genialste Dummelstudent Leipzigs. Ein Mitglied unserer Biere suchte sich Langeweile und Durst durch Abfassung eines Brandbrieses zu vertreiben, welcher aber von Schlump Späkes halber zerstückelt und zum Fenster hinausgeworfen wurde — und wunderbares Spiel des Geschickes — unten im Biergarten einem andern Studenten, dem reichen v. Könnertig aus Dresden, in die Hände fiel.

Den Brief lesen, hinaufgehen und seinen bedrängten Kommilitonen mit einigen preu-

ßischen Thalern unter die Arme greifen — war das Werk eines Augenblicks.

Selbstredend wurde nun gezecht und geplaudert, wobei Schlump wieder das Meiste that, besonders im Lügen, Aufschneiden und zuletzt im Anpumpen.

„Wie gesagt, lieber Könnertig,“ sprach Schlump, „wir sitzen nur augenblicklich in der Klemme — man nützt seinen Credit nicht aus, wie man könnte. Hier unten bei dem schätzbigen Philister wollen wir keinen Pump anlegen — denn — man muß sich das Haus rein halten.“

„Kannst Du auch mit Deinem Gelde wohl haushalten?“ frug Könnertig.

„Ich? Jamos! Als wenn ich im Rathe der Götter dazu bestimmt wäre. Alle Leipziger Pump Philister wissen das und, ich porire, ich brauche nur unsern Stiß nach Leipzig zu schicken: binnen einer Stunde kommt er mit einem Korbe Sekt zurück.“

„Auf Pump?“

„Natürlich auf Pump!“

„Wo? Bei wem?“

„Bei Schwabe!“

„Ne, höre mal, das ist doch zu stark,“ sprach Könnertig; „ganz Leipzig weiß, daß Dir der olle Schwabe den Credit in optima forma gekündigt hat, und da soll der Dir noch 'n Duzend Flaschen Sekt pumpen — nee, weckst Du wohl — des aloob ich nich.“

„Ein Duzend — a bah — ich sage Dir, zwei — sogar drei Duzend Flaschen Champagner, so viel, daß wir Dich so heidenmäßig knüll machen, wie Du bisher in Deinem Sachsenleben noch nicht gewesen bist.“

„J, da wollt' ich doch 'ne Wette eingehen, so hoch wie's Euch beliebt.“

„Einverstanden! Schlag' ein! Wir wetten um 36 Flaschen Sekt, daß der alte Schwabe mir dieses Quantum pumpst und zwar heute Abend — jetzt.“

„Da — topp! Es soll gelten.“

Schlump setzte sich an den Schreibtisch, warf einige Zeilen auf's Papier, faltete das Billet zusammen und übergab dem schlennigst herbeigetlingelten Knecht des Hauses das geheimnißvolle Dokument mit dem Bemerkten, sofort eine Karre oder einen Handwagen zur Beförderung der Munition mitzunehmen.

Der Hausknecht entfernte sich.
(Schluß folgt.)

Oberförster: „Wie mir vom Forstamt geschrieben wird, Herr Tanngipsel, sind Sie hierher versetzt worden, weil Sie ein Spielrath sind; das muß von jetzt an aufhören!“

— Forstgehilfe: „Leider ist es so! Ja, wer das verdammte Taroken lassen könnte!“

Oberförster: „Ah so, Sie spielen Tarok! Das ist gescheit, uns fehlt gerade noch ein Bierter!“

[Bescheidenheit.] „Warum sind Sie von ihrer vorigen Herrschaft entlassen?“ wurde ein dienstsuchendes Mädchen gefragt. — „Nanu,“ antwortete diese bescheiden, „habe ich Ihnen denn schon gefragt, warum es Ihre Vorige nich bei Ihnen ausgehalten hat?“

Diezu ein Prospekt der D. Kieder'schen Buchhandlung in Pforzheim: Einladung zum Abonnement auf das „Faschm“ 1881.

Anzeig

Nr. 3.

Ersteht Dienst man bei der M

Bekanntm

- I. Bezüg
1) Alle
Stammrolle
2) Die
hat. Hat er
welchem sein,
3) Wer
Geburtsort u
Familienhäup
4) Bei
selbst erfolgt.
5) Sin
so haben ihre
6) Die
alljährlich zu
holung der W
Veränderungen
7) Von
bestimmten
gestellt werden
8) Mi
Aufenthalt od
Stammrolle f
Ankunft an d
9) Ver
II. Anju
1) Alle
2) Alle
schlossen oder
früher am al
3) Alle
Strafhast, für
über ihre Mi
Die zur
vorher bereits
melden und
I. Bezüg
hingewiesen.
Vorräthe hier
unnötig viele
Im Ein
1) Es
namentlich ab
Wenn dies, n
gestraft werde
pflichtigen, A
eingeschärft.
2) Unte
Rücksicht dara
3) Trop
haben und S